

DIESE BRÜCKE DIE SICH MEIN RÜCKEN NENNT

1. PROLOG / ÜBERLEBEN

SOPHIA Ich bin der letzte Amerikaner.

ADRIENNE Ich bin der Letzte, der noch steht.

SOPHIA Wie ich überleben konnte? Dazu später mehr.

CANER Ich bin der letzte noch überlebende Amerikaner.

SOPHIA Ich bin jetzt und hier der Letzte, der noch so stehen und gehen kann.

ADRIENNE Die Hölle –

SOPHIA also die Höhle, der ich entstieg, war nicht besonders schön. Sie war auch nicht selten. Aber sie hat mich zu dem gemacht hat, was ich jetzt bin und zeige. Tadaaa! Punkt.

CANER Anders als euch jetzt scheinen mag, bin ich noch immer unversehrt.

ADRIENNE Trage noch immer keine Schrammen von Geschichte oder deren Schwerkraft.

CANER Anders als euch jetzt scheinen mag, bin ich der letzte überlebende Amerikaner.

SOPHIA Noch immer stillschweigend. Pst! Ganz ganz still.

CANER Ruhig. Gelassen. Souverän. Zum Anbeißen.

SOPHIA Und weiß. Ganz weiß. Eine nationale Ikone.
Wie ich überleben konnte? Ganz einfach.

ADRIENNE Noch immer bin ich ahnungslos. Ein weißes Blatt.

CANER Unschuldig an Wissen und Wirkung und Verantwortlichkeit.

ADRIENNE Wie ich überleben konnte? Ich habe ehrlich gesagt keine Ahnung.

SOPHIA Ich war, bin und bleibe fötal.
Im besten Falle infantil.

ADRIENNE Ich trage, von Finger bis Fußzehe, den Entwurf einer reproduktiven Gestalt in mir, die Familie, Nation und Geschichte erst möglich machten.

SOPHIA Ich war, bin und bleibe ein Double, ein Ersatz.
Auch dann wenn ihr eigentlich keinen sucht.

CANER Ich war, bin und bleibe euer Double.
Für eine Reihe von Beklemmungen und Begehren.

ADRIENNE Ich war, bin und bleibe euer Anführer in die Zukunft.

CANER Wie ich überleben konnte ist eigentlich recht einfach.

SOPHIA Ich habe nie gelernt, den Tod zu akzeptieren.

ADRIENNE Ich springe aus jeder Arbeit, aus jedem Leben, aus jedem Tod heraus wie ein Gummitier zurück an die Oberfläche.

CANER Ich war, bin und bleibe ein Überlebender mit ewigwährender Aufschubfrist.

ADRIENNE Erbe von Vielem, Erbe von Vielen. Um mich herum alle mausetot.

SOPHIA Ich habe nie gelernt, den Tod zu akzeptieren, weil das ein Bündel Scheiße ist.

ADRIENNE Alle die ich mochte sind längst gestorben. Der Rest behandelt mich wie den einzigen Überlebenden.

SOPHIA Sie verstehen das nicht – Überleben ist nichts was zum Sterben oder zum Leben noch dazukäme.

CANER Leben heißt Überleben, auch den Tod überleben.

ADRIENNE Und weil eben das nicht zu gehen scheint, sitzt in mir eine ursprünglichere Trauer.

SOPHIA Sie wird auf den physischen Tod nicht warten.

CANER Sie braucht ihn nicht.

ADRIENNE Sie war immer schon da, sie ist immer schon dagewesen.

SOPHIA Schon wie ich zum ersten Mal aus meiner Höhle schritt, da sie mich aus ihr holten, aus ihr zerrten.

CANER Um mich gleich/später wieder einzuschläfern.

SOPHIA Schon damals wusste ich, ich würde irgendwann wieder in sie hinabgetreten werden.

CANER Ich würde dann auch nicht mehr wissen, dass ich jemals ihr entstieg.

SOPHIA Und ich fragte sie, liebt ihr mich denn nicht? Könnt ihr mich nicht einfach überleben lassen?

ADRIENNE Ich werde auf den tatsächlichen Tod nicht warten. Ich werde die Trauer überwinden.

CANER Ich sehe euch, meine tausend Lichtpunkte.
Ich sehe euch an!

ADRIENNE Ich sehe euch, meine eintausend Lichtpunkte.
Meine Armee geweihter Menschenfreunde.
Und sage, ich bin's.

SOPHIA Ich hoffte immer, Amerika würde von einer Königin regiert.

CANER Ich bin's, der letzte Amerikaner.

ADRIENNE Ich dachte immer, Amerika würde von einer Königin regiert und
ihr unterstünde der Präsident.

SOPHIA Die virtuellen Bürger des Traums verstecken sich in Bäumen, in
Schulen, auf Feldern, in Fabriken.

CANER Ich dachte immer, Amerika würde von einer Königin regiert und
ihr, der Königin, unterstünde der Präsident.

ADRIENNE Und er organisiert die Wallfahrten zu ihr, nach Washington.
Mit Föten. Kindern. Migranten. Realen wie imaginären.

SOPHIA Ich habe mir immer gewünscht, Amerika würde von einer Königin
regiert.

CANER Ich bin's, der letzte Amerikaner.

SOPHIA Der Präsident selbst unterstünde der Königin, der Königin der
Gerechtigkeit.

CANER Sie weiß, wir alle werden, wie sie auch, von Kopf bis Fuß, von
links nach rechts, zusammengehalten von einer Menge
grenzziehender Paniken.

SOPHIA Aber sie macht das öffentlich. Das war mein Wunsch.

ADRIENNE In einer verlorenen Welt als utopischem Horizont für jedes
politische Begehren.

SOPHIA Mit der Rhetorik einer traumatisierten Kernidentität, die auf ewig
unerreichbar bleibt.

CANER Ich habe mir das so sehr gewünscht, das da eine Königin wäre.
Seit allerspätestens 1776.

ADRIENNE Eine Vision aus dem Dunkeln aber tötet die Königin,
sie lässt sie verschwinden in den Rissen von Terror und Verrat.

SOPHIA Die Zukunft.

CANER Sie verwebt die Punkte von Terror und Verrat.

SOPHIA Wiederhole die Geschichte.

ADRIENNE Wiederhole die Geschichte eines anderen.

CANER Ich kann die Prostituierte sein.
Der Junkie. Das Kind der Alkoholiker.

SOPHIA Tadaaa!
Die Höhle, der ich entstieg, war nicht besonders schön.
Sie war auch nicht selten.
Wenigstens habe ich was zu erzählen.
Wie ich überlebte?! Ganz einfach.

ADRIENNE In einem Jahr, in einem entfernten Jahrhundert.

CANER Als ich noch Kind war.

ADRIENNE Habe ich 12000 Herzen zerschnitten.

SOPHIA Zu Ehren des Kriegsgottes, der die Sonne jeden Morgen steigen machte.

CANER In jedem darauffolgenden Jahr raubte mir zeremonielle Trunkenheit so viele Herzen wie ein Ofen fasst.

SOPHIA In dieser, meiner Kindheit war ich weiter nichts als ein Spiegel.

CANER Ich warf gläserne Schimmer.

SOPHIA Ich warf gläserne Schimmer auf mich selbst zurück.
Sie bedeuteten und bedeuten noch immer nichts.

ADRIENNE Jetzt ruhe ich und lauere und erwarte das Fleisch.

2. NAMEN

CANER	Es geht um ein gewisses Ende.
SOPHIA	Vier maskierte Männer.
ADRIENNE	Lasst uns damit anfangen.
CANER	Das Recht zu töten.
SOPHIA	Lasst uns mit dem Ende beginnen.
ADRIENNE	Vier maskierte Männer.
CANER	Nicht ein schönes, ein gewisses Ende.
ADRIENNE	Ein Krankenhaus in Farmington, New Mexico.
SOPHIA	Lasst uns heute mal mit dem Ende beginnen.
ADRIENNE	Er liegt im Sterben, Rafael Benavides.
SOPHIA	Die Männer verschleppen ihn aus dem Krankenhaus.
CANER	Sie bringen ihn in eine abgeschiedene Bauernhütte.
ADRIENNE	Machen ein Seil um seinen Hals und hängen ihn von einem Robinienbaum.
SOPHIA	1928 ist Rafael Benavides womöglich der letzte Mexican American in den USA, der gelyncht wird.
CANER	Kein Foto, kein Film, keine Postkarte. Ein wissenschaftlicher Artikel.
ADRIENNE	Der Senat hat, für seine Geschichte von Tatenlosigkeit, eine Entschuldigung veröffentlicht.
CANER	Sie gesteht Jahrzehnte der Verstopfung ein.
SOPHIA	Der Senat hört Stimmen von 150 Nachfahren von Lynchopfern. Fotografien reichen ihm nicht.
ADRIENNE	Es gibt in den USA Holocaust Museen.
CANER	Es gibt in den USA Museen über den Völkermord an den Armeniern.
SOPHIA	Aber es wird in den USA erst in diesem Jahr ein Museum geben, das eine Geschichte der Sklaverei von Vorne beginnt, also mit den Sklaventransporten aus Afrika in die USA.
ADRIENNE	Das Böse ist dort, es ist immer dort. Es ist definitiv nicht hier.

CANER Die Angst vor kleinen Zahlen, die Angst vor kleinen Zahlen, die größer werden.

ADRIENNE Bis 1968 werden mehr als 4742 Amerikaner gelyncht.

CANER Mindestens 3452 von ihnen sind African American.

SOPHIA Diese Zahlen missachten unter anderem den staatlich sanktionierten Terror der Texas Rangers.

ADRIENNE Sie überquerten sogar Grenzen, um den Hunger abzustellen.

CANER Onofrio Baca wird in Mexiko von Texas Rangers gefasst, in die USA gebracht und dort einem Mob ausgehändigt.

SOPHIA An den Querbalken eines Gerichtsgebäudes bleibt er aufgeknüpft bis er tot ist.

ADRIENNE Die meisten Lynchmorde an Mexican Americans gingen in spanisch-sprachigen Zeitungen verloren.

CANER Rafael Benavides ist der offiziell letzte Mexican American, von dem man weiß, dass er gelyncht wurde.

SOPHIA Das Justizsystem wollte uns nie beschützen.

ADRIENNE Er liegt auf dem Boden.
Er sagt, er kann nicht mehr atmen,
Einige Stunden später ist er tot.

SOPHIA Und der Präsident sagt, we have made enormous progress in race relations over the course of the past several decades.

CANER Ich sage, man kann mehrfache Herzstillstände erleiden, wenn man dem Terror der letzten Sekunden seines Lebens in die Augen sieht.

ADRIENNE Es gibt in den USA noch kein fertiges Museum über die Geschichte der Sklaverei, das von Vorne beginnt, also mit den Sklaventransporten aus Afrika in die USA.

SOPHIA Die Angst vor Erinnerungen, die, sollten sie aktiviert werden, als zu gefährlich gelten für die Stabilität der Gesellschaft.

CANER Einzigartige Nationen ohne nachweislich verrückte Führer in ihren Geschichten.

ADRIENNE Geschichten von Fortschritt.

CANER Sie zeigen irgendwo Fotografien, als deren Heilmittel sie sich geben.

SOPHIA Die Schamlosigkeit zu fotografieren.

CANER Die Notwendigkeit zu fotografieren und zu filmen.

ADRIENNE Fotos werden zu Souvenirs, werden zu Postkarten.

CANER Postkarten mit grinsenden Zuschauern.

SOPHIA Gute, christliche Bürger vor nackten, entstellten, verkohlten Körpern.

CANER Die Notwendigkeit hinzuschauen.

SOPHIA Zu verstehen, dies sind keine Barbaren.
Nur Spiegel eines Glaubenssystems.

ADRIENNE Vielleicht aber sind das Barbaren.
Vielleicht sehen so Barbaren aus.
Wie alle anderen.

CANER Walter Scott wird angehalten von einem Polizisten, dieser nimmt seine Personalien auf, Walter Scott steigt aus seinem Auto, er wird gebeten wieder einzusteigen, er steigt wieder ein. Pause. Walter Scott rennt aus seinem Auto, er hat den Unterhalt für sein Kind nicht bezahlt. Er möchte nicht eingesperrt sein.

SOPHIA Und wird erschossen.

CANER North Charleston, South Carolina. April 2015. Ein Handyvideo.

ADRIENNE Der Polizist sagt, er habe sich gefühlt wie ein Fünfjähriger, der an Hulk Hogan hängt.

SOPHIA Der Polizist sagt, der Schwarze habe ein heftiges Gesicht gehabt oder gemacht, sein Gesicht verzogen.

CANER Der Polizist sagt, der Schwarze habe ausgesehen wie ein Dämon.

SOPHIA Der Polizist sagt, der Schwarze habe die linke Hand zu einer Faust gemacht und die rechte unter sein T-Shirt gesteckt und dann sei er losgerannt.

ADRIENNE Durch die Schüsse durch. Immer durch die Schüsse durch.

CANER Und er sagt, wenn der mich erreicht, dann bringt der mich um.

ADRIENNE Und er sagt, es sei eine solche Wucht von ihm ausgegangen, dass es eine Handvoll Schüsse bräuchte.

SOPHIA Dass es eine Handvoll Schüsse brauchte, um ihn niederzustrecken.

ADRIENNE Ferguson, Missouri. 2014.
Kein Foto. Kein Video. Keine Postkarte.

CANER Ein Lynchmord ist der Freischein für den nächsten.
So bewölken sie Landkarten.

SOPHIA 1917 bis 1922 werden 248 Schwarze Frauen und Männer gelyncht.

CANER Die Geschichte ist voller Tücken.

ADRIENNE Opa hat immer das N-Wort benutzt.

CANER 2007 bis 2012 töten weiße Polizisten und Polizistinnen mindestens 500 schwarze Frauen und Männer.

ADRIENNE Die Geschichte formt ihr Schreiben, dass keiner sich verstecken muss.

CANER Und er führt heute Fremde durch El Alama und rühmt die Helden der Amerikanischen Nation, die seine Vorfahren massakriert haben.

SOPHIA Jetzt gehe ich gehe auf die Straße, um Anglos zu töten.
Sie waren und sind der Grund für den Tod meiner Brüder.
Sie nahmen ihn wehrlos.

CANER Die Geschichte ist voller Tücken.

SOPHIA Opa hat bis zum Schluss das N-Wort benutzt.

ADRIENNE Verbrennen. Erschießen. Zerpflücken. Zerschneiden. Souvenirs.

SOPHIA Ecke fünfzigste Straße und fünfte Avenue.
Ich drehe meine übliche Runde, laufe in die Sirenen.

ADRIENNE Eine Menschenmenge schaut dem dunkelhaarigen Mann mit dem Schnauzbart zu.

CANER Maricón, schreit einer aus der Menge, also Schwuchtel.

SOPHIA Zwei Uniformierte halten seinen Kopf festgeklemmt in der Lücke zwischen den Sitzen.

CANER Ein anderer zieht ihm die Hose runter und hält ihn fest um die Taille.

ADRIENNE Der vierte prügelt auf ihn ein.

SOPHIA Opa hat, bis er tot war, das N-Wort benutzt.

CANER Die Faust des Polizisten ist rot.

ADRIENNE Irgendwann hört das Dröhnen auf.
Irgendwann hört das Dröhnen auf.

SOPHIA Sie ziehen seinen Kopf aus der Lücke, seine Hose über die bleichen Backen.

ADRIENNE Die dicke Luft – irgendwann löst sich auch die dicke Luft.

CANER So nah, nicht näher kommen sie daran, einen Mann zu ficken während sie noch Männer sind.

SOPHIA Opa hat, bis er richtig tot war, das N-Wort immer sehr gerne benutzt.

ADRIENNE Vor Gericht gilt der Videostill einer erhobenen Hand, die Stop zeigt, als die Geste, die Gewalt erahnen lässt.

CANER Die Geschichte bleibt voller Tücken.

SOPHIA Mein Bruder marschiert mit den Neonazis.

ADRIENNE Vielleicht war das ein Traum. Von ihm.

SOPHIA Aber ich glaube, der ist wirklich mit den Nazis marschiert.

CANER Die Schamlosigkeit und die Notwendigkeit zu fotografieren und zu filmen.

ADRIENNE Mach’ das weg!

SOPHIA Mein Bruder zeigt auf Abbildungen im Schulbuch:
„So ziehen wir durch die Straßen, die Jungs und ich.“

CANER Er legt ein Foto in meine Hände. Darauf perlt Blut von seiner Stirn.
Er grinst: „Das war letztes Wochenende.“

SOPHIA Ich dachte immer, ich würde sagen, mach’ das weg.

CANER Eines Tages sprang das Äffchen im Baum auf und lachte und sagte, ich werde etwas anzetteln.

ADRIENNE Fotos werden zu Souvenirs, werden zu Postkarten.

SOPHIA Clyde Johnson. Angeblich Mörder.

ADRIENNE Ein maskierter Mob von etwa fünfzig zerrt ihn aus seiner Gefängniszelle.

SOPHIA Drei Meilen weiter südlich erhängen sie ihn an einem Kieferbaum.

CANER Ein nicht zu identifizierender Leichnam.

ADRIENNE Vielleicht Texas.

SOPHIA Zwischen 1900 und 1915.

CANER Hängt von einem nackten Baum.
Neun Zuschauer, darunter zwei kleine Jungen.

SOPHIA Eine Postkarte.

ADRIENNE Nicht zu identifizieren. Trenton, Kalifornien.

CANER Möglicherweise 1900, möglicherweise 1915 oder irgendwann dazwischen.

ADRIENNE Postkarte gekauft in Georgia.

SOPHIA Bennie Simmons. Verurteilt als Mörder von Susie Church. Anadarko, Oklahoma. 1913.

ADRIENNE Seine Gefängniswärter hängen ihn vom Ast einer Pappel, die an einer Strömung blüht.

CANER Davor tauchen sie seinen Körper in Teeröl und zünden ihn an.

SOPHIA Niemand in der Meute macht Anstalten, seine Identität zu verbergen. Eine Postkarte.

ADRIENNE George und Ed Silsbee. Fort Scott, Kansas. 1900.

SOPHIA Eine große Gruppe Zuschauer.
Jeder von ihnen hält eine Kerosinlampe.

CANER Allen Brooks. Angeblich Pädophiler. Dallas, Texas. 1910.

ADRIENNE 200 Weiße Männer stürmen die Gerichtsverhandlung.
Sie machen eine Schlinge um seinen Hals.

SOPHIA Das andere Ende des Seils schmeißen sie aus dem Fenster.
Er wird vom Mob durch die Fenster auf die Straße gezerrt.

ADRIENNE Nease Gillepsie, John Gillepsie, Jack Dillingham, Henry Lee und George Irwin. Angeblich alle Mörder.
Salisbury, North Carolina. 1906. Zuschauer.

SOPHIA Sie werden mit Messern zerschnitten, erhängt und von Kugeln zersiebt. Eine echte Postkarte.

ADRIENNE Jesse Washington. Waco, Texas. 1916.

CANER Um seinen Hals schließen sie eine Kette.

SOPHIA In den Straßen warten 16.000 auf seine Hinrichtung.

ADRIENNE An der Kette um seinen Hals wird er an einem Baum aufgehängt.

SOPHIA Zu seinen Füßen wird ein Feuer entfacht.

CANER An seinem Hals zieht man ihn so weit in die Höhe bis alle ihn sehen können.

ADRIENNE Als er versucht an der Kette nach oben zu klettern, schneiden sie ihm die Finger ab.

SOPHIA Er kann nur mehr gegen die Kette patschen.

ADRIENNE Sie lassen ihn wieder ins Feuer herab.

CANER Einer kommt auf ihn zu und kastriert ihn.

ADRIENNE Hin und wieder ziehen sie ihn in die Luft, so dass er nicht sofort stirbt, sondern jeder in der Menge etwas davon hat.

SOPHIA Eine echte Postkarte.

CANER Name unbekannt.

ADRIENNE Ort unbekannt.

CANER Zeit egal.

SOPHIA Niedergeknüppelt. Für das Foto präpariert.

CANER Die Sachen voll Blut.

ADRIENNE Das Gesicht mit Farbe verschmiert.

SOPHIA Der Kopf des Toten wird gestützt von einem Holzstab. Klick.

CANER Eine echte Postkarte.

SOPHIA Christliche Symbolismen.

CANER Opferplätze.

SOPHIA Wasser. Taufen.

ADRIENNE Brücken. Initiationen. Das große Übersetzen in den Tod.

CANER Denkmalbäume. Lebendigkeit und Kreuzigung.

SOPHIA Jetzt gehe ich auf die Straße, um Polizisten zu töten.

ADRIENNE Ich bete vor mir her.

CANER Dass keiner mich entdeckt wenn ich spreche.

ADRIENNE Dass keiner mich hört wenn ich mich erinnere.

CANER Dass keiner mitschreibt außer mir.

ADRIENNE Jetzt gehe ich auf die Straße, um meinen Bruder zu töten.

SOPHIA Sie können mein Geschriebenes lesen,
aber sicher nicht meine Gedanken.
Sie können mein Geschriebenes sehen,
aber sicher nicht meine Gedanken.
Sie können mein Geschriebenes hören,
aber sicher nicht meine Gedanken.
Aber sicher nicht meine Gedanken.
Aber sicher nicht meine Gedanken.
Aber sicher nicht meine Gedanken.

3. ATMEN

SOPHIA Am Ende schweren Atmens.
CANER Die Träume einer jungen, sehnsüchtigen Braut.
ADRIENNE Mit einem Mund wie dem ihren.
SOPHIA Beherberge ich keine Scham
Erbitte aber Mitleid.
CANER Am Ende schweren Atmens
ADRIENNE Feiere ich meine natürlichen Tendenzen.
SOPHIA Erlaube mir von Rosen zu träumen.
CANER Auch wenn ich weiß, der blutige Krieg geht weiter.
SOPHIA Ich wache weiterhin verstört auf. Verwirrt.
ADRIENNE Und frage mich wo ich herkomme.
CANER Jenseits des Leibes meiner Mutter und dem Sperma meines Vaters.
SOPHIA Die Wissenschaft geht weiter,
CANER Zerlegt Chromosome.
ADRIENNE Hantiert herum mit genetischen Codes.
SOPHIA Die Königin von Amerika geht nach Washington DC.
ADRIENNE Dort fragt sie sich.
CANER Was für Mutanten wir sind und
warum manche Form der Zerstörung so schön ist.
SOPHIA Am Ende schweren Atmens,
am Anbeginn von Trauer und Terror,
hat keiner Stop gerufen.
ADRIENNE Sie wurde nahe ihres Zuhauses umgebracht.
CANER Anal vergewaltigt mit einem Rohr.
ADRIENNE Wiederholt sodomisiert
SOPHIA Sodomisiert vor einer Gruppe, die nicht Halt gerufen hat.
CANER Manche, die zusahen, kannten sie.
ADRIENNE Kannten ihre Kinder.
CANER Am Ende schweren Atmens,
zwingen mich die Beerdigungen meiner Brüder
einen kratzigen, schwarzen Anzug zu tragen.

ADRIENNE Während ich nackt sein sollte,
ihre Gräber besamend.

SOPHIA Belege über Kriege und Ausrottung um mich herum,
möchte ich mich warmhalten oder warmgehalten werden von dir.

CANER Am Morgen werde ich ok sein.

ADRIENNE Soll ich „We shall overcome“ singen,
meine Lippen zusammenquetschen und dich einsaugen,
werde ich dann sichtbar werden?

CANER Soll ich „We shall overcome“ singen,
mein Loch öffnen und dich in mich reinstecken,
werde ich dann sichtbar werden?

SOPHIA Ich weiß, ich lebe hier nicht mehr,
bleibe aber in diesem Körper ein Zeuge, ein Zeuge, ein Zeuge.

ADRIENNE Ich war im Badezimmer und habe so leise
geweint wie ich nur konnte.

CANER Ich wollte euch nicht alarmieren.

SOPHIA Nein, es war nicht immer so.

CANER Ich grinste!

ADRIENNE Ich tanzte!

SOPHIA Ich sang!

CANER Ich fickte!

SOPHIA Ich grinste!

ADRIENNE Ich tanzte!

CANER Ich sang!

SOPHIA Ich fickte!

ADRIENNE NEIN! Die Straßen waren nicht immer glitschig vom Blut!

CANER Und wenn ich ficke, schmeckt das Salz süß.

SOPHIA Und wenn ich ficke, schmeckt das Salz süß.

ADRIENNE Und wenn ich ficke, schmeckt das Salz süß.

CANER Am Ende schweren Atmens.

SOPHIA Für den Preis eines Tickets bezahlen wir viel.

ADRIENNE Am Ende schweren, schweren, schweren, schweren Atmens,
suche ich nach Beweisen für Dinge, die ich nie gesehen habe.

CANER Wir erkaufen uns Zeit hier, um uns ficken zu können.

SOPHIA Nicht jeder ist zum Mond gefahren.
Manche von uns sind immer noch hier, atmen schwer,
navigieren Turbulenzen.

ADRIENNE Am Ende schweren Atmens wird das Feuer weniger.

CANER Ich öffne meine Augen und komme ohne Begleiter zurück.

SOPHIA Ohne den Begleiter, der zuvor noch meine Nippel
zwischen seinen Zähnen hielt.

CANER Am Ende schweren Atmens, wird wer genau für die Zerstörung der
menschlichen Liebe verantwortlich sein?

ADRIENNE Wer sind die herzlosen Hurensöhne, die Blut aus Träumen saugen
sobald sie geboren werden?

SOPHIA Du willst, dass ich dir meine Wahlstimme verbindlich mache?

CANER Was kriege ich dafür?

ADRIENNE Einen Kilo Koks? Einen Kilo Crack?

SOPHIA Einen Jungen, ein Mädchen für mein Bett?
Eine Steuererleichterung?

CANER Am Ende schweren Atmens, während die Raserei eskaliert,
verliere ich, egal wohin der Wind weht,
einen Gott oder einen Freund.

ADRIENNE Meine Trauer ist zu alltäglich, als dass sie die Blicke von Engeln
erregen würde.

SOPHIA Die Trauer hier ist zu alltäglich, als dass sie noch die Blicke von
Engeln erregen würde.

ADRIENNE Gezwungen, Paranoia zu ehren.

CANER Erzogen, Träumen glauben zu schenken.

SOPHIA Riskiere ich, schizoid zu werden.
Meine Traumlandschaften bis an den Rand zugemüllt mit den
Statuen meiner Helden.

CANER Ich plündere jedes bisschen Liebe in meiner Reichweite.

ADRIENNE Am Ende schweren, schweren Atmens.

CANER Verwickle ich mich in Streits mit Erinnerungen
von Vorfahren, die ich nie hatte.

ADRIENNE Auf und ab kämpfen, fluchen, treten und schreien wir,
drohen uns, mit unseren bloßen Händen umzubringen.

SOPHIA Am Ende schweren Atmens, lebt der Traum,
erneut verzögert, schon wieder verschoben,
in einem Museum, unter einer Scheibe Glas,
hinter einer Wache in Uniform und kostet Fünf Euro.

CANER Ich schaue mir dort Artefakte an,
atme schwer gegen das Glas und sehe:

ADRIENNE Skelette von Panthern.

CANER Bilder von Büschen.

SOPHIA Und Kanister mit Tränen.

CANER Am Ende schweren Atmens.

SOPHIA Frage ich nach deinem Atem, nach meinem Atem.

ADRIENNE Nach deinem Atmen, nach meinem Atmen.

///

CANER Montagen aufgeschobener Träume.

SOPHIA Und wieder habe ich geträumt von einer Brücke.

ADRIENNE In diesem Traum werde ich jedes Mal am Fluss getroffen.
Immer wieder am Fluss. Immer am Fluss.

SOPHIA In ihm sind Männlein in meine Gelenke eingeschlossen.
Sie weigern sich mit der Polizei zu sprechen.
Und bauen mich aus mir selbst heraus.

ADRIENNE Sie sagen
Das war mit Sicherheit der letzte Tod.
Das war mit Sicherheit der letzte Tote.
Das sind mit Sicherheit die letzten Toten.

CANER Ich lege meinen Körper nieder auf den Boden,
dir zu Füßen, für diesen Traum.

SOPHIA Was passiert mit einem aufgeschobenen Traum?

ADRIENNE Trocknet er aus wie eine Beere in der Sonne?

CANER Oder eitert er wie eine Wunde und zerfließt dann?

SOPHIA Stinkt er wie verrottetes Fleisch?

ADRIENNE Vielleicht hängt er durch wie eine schwere Last.

CANER Oder er explodiert.

SOPHIA Mein Rücken könnte eine Brücke sein.

ADRIENNE Die Ängste übersetzt, Schwächen vermittelt.

CANER Ich werde die Brücke zu einem anderen Ort sein
als zu einem wahren Selbst.

ADRIENNE Und damit werde ich haltbar werden.

SOPHIA Ich war es satt, dich daran erinnern zu müssen,
dass du dich zu lange schon zu eng verschließt.

ADRIENNE Ich war es satt, dich ans Atmen selbst erinnern zu müssen
bevor du ersticktest.

SOPHIA Bevor du verrecktest.

CANER Jetzt mache ich mir um dich keine Sorgen mehr,
aber ich habe Empathie.

SOPHIA Und damit gilt ein letztes Angebot.

ADRIENNE Strecke dich oder ertrinke.
Entwickle dich oder stirb.

SOPHIA Plötzlich klingen meine Worte wie standfeste Aussagen.
Nur Katalysatoren sollten sie sein.

ADRIENNE Diese Brücke, die ich meinen Rücken nenne.

CANER Diese Brücke, die du als meinen Rücken kennst.

SOPHIA Dieser Rücken, den ich zu einer Brücke ernenne.

ADRIENNE Weil du auf ihm hängen und gehen kannst.

CANER Zu jemand anderem.

SOPHIA Zu etwas anderem.

ADRIENNE An einen anderen Ort.

CANER Diese Brücken, die man manchmal unsere Rücken nennt.
Nur weil wir beieinander liegen.

SOPHIA Diese Brücke, die sich mein Rücken nennt.

ADRIENNE Er, sie holt dich da raus.
Wirbel für Wirbel.
Knochen für Knochen.

SOPHIA Knochen, auf die du doch so gerne beißt.
Das hast du doch gesagt.

ADRIENNE Knochen, die du so gerne dir in deinen Mund stopfst.

CANER Zwischen deine Zähne.

SOPHIA Knochen, in die du immer so gerne gebissen hast.

ADRIENNE Knochen, auf denen du so gerne herumgekaut hast.

CANER Sie drücken in mich hinein und aus mir heraus
so etwas wie Leben oder Lebendigkeit.
Ein Hecheln, ein Quieken, ein Schreien.

SOPHIA Du darfst den Motor, der mich bewegen macht, anknabbern.
Es steht das Angebot.

CANER Eine Welt reibt sich in die andere hinein und blutet aus.

SOPHIA Ich drücke meine Hand gegen den Vorhang, der dein Leben ist.

ADRIENNE Ich laufe durch das Loch im Zaun auf die andere Seite.

CANER Unter meinen Fingern der Draht.

ADRIENNE Rostig nun seit 167 Jahren.

SOPHIA Zu anderen Zeiten ist hier brutaler Krach.

ADRIENNE Es steht weiterhin das Angebot.

SOPHIA Ich verlängere dir deinen Vertrag.

CANER Mein Rücken bleibt als Brücke für dich da.

ADRIENNE Hier oben könnte die Luft leichter sein.

4. WUNDE / VULVA

CANER FUCK YOU MAMA FUCK YOU HOMELAND

ADRIENNE Ich schreie in die weite Kathedrale deines Leibs,
der sich zusammenzieht und mich wegdrückt:
Wenn ich dreißig bin, bin ich tot.

CANER FUCK YOU MAMA FUCK YOU HOMELAND

SOPHIA Ich bin schmutzig.
Der Höllenausstieg war schwer, die Geburt Krieg!
Mein Temperament schoss um sich und ich mir selbst ins Knie,
den Arzt, die Eltern tot.

CANER Ich lebe noch, Mama, ich komm nur nicht mehr nach Haus'.
Hätte ich mich aus deiner Unterkunft abmelden sollen?

SOPHIA Nein, ich tat die Tat nicht ohne Opfer.
Mein Knie trägt Wunden, auf die keiner blicken will.

CANER Der Eiter der Vergangenheit läuft mir aus den Poren.
Die Infektion dauert jetzt das fünfte Jahrhundert.

SOPHIA Ich tat die Tat nicht ohne Opfer!

ADRIENNE HALLO?! Ich humpele. Nur meine Wut ist meine Krücke.

CANER FUCK YOU MAMA FUCK YOU HOMELAND

SOPHIA Ich bin noch am Leben, ich komm' nur nicht mehr nach Haus'.
CANER Hätt' ich mich aus deiner Unterkunft abmelden sollen?
Es gab Gründe für deinen Tod, auch schwerwiegende!

ADRIENNE Mit zwei begann meine Oberlippe sich aufzuspalten.

SOPHIA Von ihr zog sich eine Schlucht bis zu meiner Nasenspitze hinauf
und stieß von dort einen Schrei aus, der nicht mehr abbrach, der
sechs Krankenhausstockwerke auf und ab wanderte.

CANER Wo Ärzte mich in weiße Bandagen wickelten.

ADRIENNE Wo Ärzte weiße Bandagen um mich wickelten.

CANER Wo Ärzte mich in weißen Bandagen drehten und wendeten und
anderen, die gekommen waren, um zuzuschauen, nur mein
kreischendes Maul zeigten.

ADRIENNE Diese Spalte in meinem Gesicht wurde zurückgenäht in ein Fauchen, ein Knurren, einen Knoten zwischen den Buchstaben, die ich euch jetzt diktiere.

SOPHIA FUCK YOU MAMA FUCK YOU HOMELAND

CANER Ich bin ein weißes Mädchen, das braun geworden ist und später wieder weiß. Dank der Farbe deines Blutes, das für dich eine Sprache spricht, die du nicht sprichst, das Blut.

SOPHIA Der Mann, den du geheiratet hast, war der erste, der gefragt hat.

ADRIENNE Du hast ja gesagt, weil du einfach Angst hattest, niemand sonst würde fragen.

CANER FUCK YOU MAMA FUCK YOU HOMELAND

ADRIENNE Zügele dich, zähme dich und im Besonderen: zähme deine Zunge!

SOPHIA Ich bin drei, meine Haut dünn wie Papier.
Und du, wo bist du?
Die Welt strömt mir in den rechten Arm,
von dort schieb ich sie immer wieder von mir weg.

CANER Ich bin ein Schlägertyp aus Neukölln.

ADRIENNE Ihr solltet sein Demoband sehen!

CANER Meinen britischen Akzent habe ich von der BBC.
Jemand, der mit Sprachen sein Geld verdient, hält mich in der U-Bahn an. Er sagt, mein Sprechen wäre das Vergnügen eines jeden Linguisten.

SOPHIA Gleich wache ich auf und spreche fünfzig Sprachen zugleich.

CANER Krankenhaus. Selbstmordversuch.

ADRIENNE Der Arzt sagt, die Flammen kamen aus meinen Händen.

CANER Der Schlag ging durch meine Füße und meine Beine und durch meine Wange.

SOPHIA Er sagt, wäre er schließlich auch durch meinen Kopf gegangen, wäre ich sicher gestorben. Er fragt mich außerdem, wie man mit drei Jahren so viel reden könne.

CANER Es braucht Köpfchen, mein Lieber, es braucht Köpfchen, Verstand und ein bisschen Erziehung, ein bisschen Selbsterziehung.

SOPHIA Zügele dich, zähme dich und im Besonderen: zähme deine Zunge!

ADRIENNE Einmal war ich in ein Mädchen verschossen. Es war ein Jahr jünger war als ich. Die Schwärmerei dauerte dreihundertfünfundsechzig Tage. Ich starrte auf ihr Foto im Jahrbuch und weinte, malte Bilder von Drachen für sie und gab sie ihr.

SOPHIA Es kam mir so komisch vor, aber ich wollte sie wirklich heiraten. Ich fühlte mich wie das einzige Mädchen, das so fühlen kann. Es musste so sein, es hatte irgendwo einen Fehler gegeben.

ADRIENNE Ich entschied, dass es besser war, ein Junge zu sein und blieb nachts wach, darum betend einer zu werden.

CANER Die Kinder fanden heraus, etwas stimmt mit mir nicht.

ADRIENNE Sie ist verliebt, nur weiß sie nicht in wen.

SOPHIA Ein Geheimnis rennt durch meinen Körper, durch meine Blase, durch meine Lungen, durch meinen Bauch und ich muss kotzen aber ich kotze nicht.

ADRIENNE Ich verliere an Gewicht aber mein Bauch wächst weiter.

CANER Zurück in die Wunde.
Die Welt noch einmal dunkel. Alle am Leben.

ADRIENNE Es donnert. Du strampelst, du drückst.
Ich will heraus. Du aber lässt mich nicht.

SOPHIA Die Höhle, der ich entstieg, war nicht besonders schön.

ADRIENNE Du schreist zu lange und stößt mich nicht ab.

SOPHIA Tadaaa!
âSie schieben dir einen Eispickel ins Gehirn durch die Augenhöhle und rühren ein bisschen darin herum.

CANER Keiner wusste, wie lang man dich drehen muss, bevor du umfällst.

ADRIENNE Vorn über auf dein Gesicht und dort liegen bleibst oder mich endlich loslässt.

CANER Die Hure.

SOPHIA Zügele dich, zähme dich und im Besonderen: zähme deine Zunge!

CANER Es ist in meinem Blut. In meinem Gesicht.
In der Art und Weise wie ich schwitze.
Ich bin auch eine Hure.

SOPHIA Vater, Mutter, Schwester, Bruder alles Huren.

ADRIENNE. Ich höre mit.
Sie wissen, wer ich bin, woher ich komme.

SOPHIA Sie wissen nichts. Ich will raus.
Wer seid ihr? Wer bin ich?

ADRIENNE Ich will sie nicht sehen.
Ich will sie jetzt sehen!

CANER Sag dem Mond, er kann kommen.

SOPHIA Ich möchte das Blut sehen.
Ich trenne die Blutlinie ab.

ADRIENNE Ein Klopfen.
Ich schnüffle an ihrer Brust.

SOPHIA Und beiße ich mir Löcher durch den Stoff.

ADRIENNE Ich bekomme niemals genug, nein.

CANER Ich beginne meine Periode früh
200 Jahre zu früh.
Mein Körper läuft sich selbst aus.

SOPHIA Zügele dich, zähme dich und im Besonderen: zähme deine Zunge!

ADRIENNE Ich verblute, liege still,
wache nachts, um mir den Tod vom Leibe zu halten.

SOPHIA Mir macht nicht das Blut Angst, sondern das,
was passiert, wenn etwas oder jemand blutet.

ADRIENNE Ich schrumpfe in mir, in mich, ziehe mich in mich selbst zurück.

CANER Krieche an die äußersten Grenzen meiner Seele und suche dort
nach einem Ort, um mich zu verstecken.

SOPHIA Vor ihnen, vor dir und vor allem vor mir selbst.

5. MORD

SOPHIA Die Königin von Amerika
Die Königin von Amerika geht nach Washington City.
Immer wieder geht sie dahin.
Die Königin von Amerika.
Wie heißt du?! Mit wem hast du geschlafen?!
Ich schaue sie an und frage mich, ob sie ein Teil von mir ist.
Ich schaue ihr tief, sehr tief in die Augen und frage mich, ob sie
meine Träume teilt.
Wir treffen uns auf der Straße.
Naja, ich drehe meine übliche Runde.
Also hunderttausendste Straße, fünfhundertste Avenue.
Wir steigen in denselben Aufzug oder nehmen dieselbe Rolltreppe.
Und ich denke, warte mal, das ist sie doch, ich denke, warte mal,
das kann doch nicht sein, aber das ist die doch. Das ist die doch!
Ich kenn' die doch! Hey hey hey! Die kenn' ich doch.
Die.
Kleine, wollte ich sagen,
So klein ist die aber gar nicht.
Ai, ai, ai!
Huch!
Die Königin von Amerika
Winkt und winkt
Das ist sie!
Das ist die!
Die Queen von Amerika!
The Queen of America!
Winke, winke, winke.
Waving her hands, saying, follow me people.
Follow me all the way to DC.
Sie geht nach Washington City,
sagt sie und ich denke mir, na hey, denk' ich mir.

Immer von Neuem geht sie dahin!
Die geht da doch die ganze Zeit schon immer wieder hin!
Nach Washington DC.
Sie und ich stehen im Aufzug, wir fahren mit derselben Rolltreppe.
Ich und sie.
Fährst du ins Büro, Baby? Gehst du Arbeit machen?
Frag' ich sie und sie schaut mich nur so an.
Sie sagt, ich verstehe deine Sprache nicht,
ich versteh' nicht, was du mir sagen willst.
Und dann ich, aber ich versteh' doch dich!
Wie kann das denn sein, dass du mich nicht verstehst?!
Sie zuckt mit den Schultern, sagt, keine Ahnung,
ist halt so, ich versteh' dich halt nicht.
Warum sollt ich ins Büro gehen,
warum sollt ich Arbeit machen gehen.
Also verstehst du mich ja doch, sag' ich.
Ja, ich versteh' was du sagst, aber nicht was du mir sagen willst!
Also geb' ich ihr einen Kuss,
einen festen und langen Kuss geb' ich ihr
und sage, das ist für alles und alles und Danke für alles.
Danke, dass du mich liebst!
Danke, dass du mich ausgedacht hast,
mich ins Leben gerufen hast!
Danke danke danke danke danke danke danke.
Danke für alles.
Warum nicht alles schon verschwunden ist,
kann sie mir leider nicht sagen.
Warum bist du da, warum bin ich da?
Die Zeit ist ja eigentlich noch nicht,
sie ist ja eigentlich noch nicht hier.
Und dieser Aufzug, diese Rolltreppe ist längst schon
verschwunden.
Und wir sind eigentlich beide schon tot.
Und die Zeit, sie ist ja schon lang' nicht mehr da.

Ich schaue in sie hinein und sie in mich und beide fragen wir uns,
woher das kommt, was ich da sage und eine Antwort habe ich
darauf eben auch nicht.

Wir sind die einzigen, die so richtig gut verschwinden können,
Du und ich. Sie und ich.

Seit ich die Welt und mich erkenne, seit ich ihr Sinn und Wert und
Realität schenke, seit ich dich erkenne, dir Sinn, Wert und Realität
schenke, seit ich deinen Körper lesen kann und verstehe was du
mit ihm mit mir machst, seitdem beginnst du dich mit mir selbst
und der Welt aufzulösen.

Seitdem ich begonnen habe, dir einen Namen zu geben,
verliere ich dich.

Ich sage zu ihr, du warst am meisten da, bevor ich wusste, wer du
bist, ich wusste am genauesten wie du aussiehst, bevor ich dich das
erste Mal sah.

Ich schaue in sie hinein und frage mich,
wer sie eigentlich ist.

Scheiße, wer ist die eigentlich?!

Und ich frage mich,
ob sie ein Teil von mir ist.

Seit ich für dich einen Namen habe, verschwindest du für mich.

Die Königin von Amerika.

WER IST DAS DENN?

Plötzlich bist du nur noch Wahrheit oder Ideologie.

Die Eule beginnt ihren Flug wenn die Dämmerung hereinbricht!

Alles ist immer schon vorbei, wenn man am meisten davon spricht!

Seit wir diesen Aufzug betreten haben,
steuern wir beide einer Welt zu ohne uns.

Eine Welt ohne uns.

Und in dieser Welt gibt es keinen mehr,
um sie zu sehen.

Ich brauche meine Vorstellung von dir nicht mehr,
du brauchst deine Vorstellung von mir nicht mehr.

Also wenn du jemals eine von mir hattest, du bist ja die Königin.

Und ich denke mir, die sieht so aus, als schläft sie schon,
aber ich rede trotzdem weiter, erzähle ihr aus meinem Leben
einen Schwank.

Ich habe alle meine Söhne und Töchter verloren,
alle meine Eltern verloren und als mein Mann das zweite Mal mit
mir schwanger war, hat er auch mich aus sich verloren.

Und schließlich bin ich hier.

Eigentlich braucht mich die Welt nicht mehr.

Was ist das?!

Dieser Aufzug will uns verschwinden lassen.

Das war von Beginn an sein Begehren.

Er wird bis ans Ende seiner Möglichkeiten gehen!

Ich will soweit wie möglich gehen,
ich will den Tod abschaffen gehen!

Ich will soweit wie möglich gehen,
ich will den Tod abschaffen gehen!

Ich bin die Kinderkrankheit der Maschine,
die ich aus mir selbst geformt habe
und die sich mein Verschwinden wünscht,
verstehst du?!

Kannst du denn nicht verstehen, dass ich nur einmal die Welt
sehen will, wie sie ohne mich aussieht, wie sie ohne uns aussieht?!

Ich will doch nur einmal die Welt sehen so wie sie ist und nicht
wie sie in meiner Vorstellung ist!

Ich will mit dir die Werte auflösen gehen, das Reale, die
Ideologien und die Endzwecke!

Das alles sage ich ihr und sie hört mir nicht zu, also sie schläft
immer noch, und ich glaube, die braucht einen vor den Latz
geknallt, dass sie mich hört.

Aber sie sieht so süß aus, wenn sie schläft.

Sie sieht so süß aus, wenn sie schläft.

Einmal die Welt so sehen wie sie ist.

Von hier sehe ich gar nichts.

Eine lächelnde Katze ist gruselig,

das Lächeln der Katze ohne die Katze umso mehr.
Von allem was verschwindet, bleiben Spuren.
Das ist ja das Problem.
Alles was verschwindet, lebt in uns weiter und ist umso gefährlicher.
Ich entschwinde der Welt und werde Pulver in den Ritzen der Realität.
Ich schaue tief, sehr tief in sie hinein und frage mich,
ob sie meine Träume teilt
ob ich ihre Träume teile.
Und denke, nein nein nein!
Ich drücke auf den Knopf mit dem Pfeil nach unten und sie merkt davon nichts und ich schleife sie in den Park ein paar Avenues, ein paar Straßen weiter.
Wie kommt sie an ihr Geld?
Was hat sie unter ihrer Hose?
Wie kommt sie an ihr Geld?
Was hat sie unter ihrer Hose?
Mit wem geht sie ins Bett?
Was isst sie zum Frühstück?
Was isst die denn?!
Die sieht so aus, als isst sie nichts.
So fleischlos und blutleer sieht sie aus, als ob sie längst verschwunden ist.
Ich fahre ihr ein paar Mal übers Gesicht aber auch da tut sich nichts und ich schreie sie an und ich hebe sie hoch und ich werfe sie durch die Luft und ich springe auf ihr herum aber reagieren tut sie nicht.
Wer klopft an ihrer Tür?
Wer schreibt ihr nachts um zwei?
Wer nimmt sich ihrer an und gibt sie nicht mehr auf?
Ich will das sein, ich will für sie da sein.
Aber ich kann mit einer die verschwunden ist nicht leben.
Mit einer die nicht einmal Spuren hinterlässt.

Das geht doch nicht.

Auch wenn sie Berühmtheit ist.

Ich schleife sie zum See. Keiner schaut mir nach. Ich halte das nicht mehr aus. Nein. Ich stecke ihren Kopf unter die Oberfläche vom Wasser. Da sind keine Blasen mehr, da ist kein Atmen mehr, da ist kein Atem mehr. Scheiße. Keiner schaut mir nach. Alle um mich mausetot oder keiner da, Hallo?!

Meine Finger sind leer.

Meine Hände sind leer.

Es könnte sein, ja, es ist möglich, ich habe sie umgebracht, ich habe sie ins Verschwinden gebracht.

Bevor ich sie gesehen habe, war sie noch da.

Bevor ich sie gesehen habe, war sie wirklich noch da!

Sieht so die Welt ohne sie aus?

Ohne mich?

Wo sind meine Töchter?

Meine Söhne?

Wo ist meine Frau, mein Mann?

Hallo?

Ist das die Welt ohne mich?

Sie sieht so süß aus wenn sie schläft.

6. INTIMACY

CANER Ich bin längst wach. Mein Geliebter schläft noch immer neben mir.
Vielleicht wacht er nicht mehr.

SOPHIA Wie das wohl wäre, würde er nicht mehr erwachen.

ADRIENNE Ich sehe ihn an und frage mich, wie man zwei Welten verschmilzt.

SOPHIA Also zwei Welten in eine.

CANER Ich weiß, sein Körper füllt meinen.

SOPHIA Sein Kopf liegt in meinem.

CANER Der Druck auf ihm lässt meine Schädeldecke flattern.

SOPHIA Wie der Deckel eines Kochkessels.

ADRIENNE Zwischen meinen Beinen wächst etwas und
Haare wachsen auf meiner Brust.

CANER Ich bin dafür zu teilen, aber das ist ja absurd.

SOPHIA Und ich denke, einer von uns muss gehen.
Einer von uns wird den anderen zu Tode okkupieren.
Einer von uns wird flennend heraustreten.
Einer von uns wird flennend herausrennen.
Einer von uns wird flennend gehen.
Mit dem Kummer der blutigen Überreste des anderen.

ADRIENNE Einer von uns muss gehen.
Einer von uns wird den anderen zu Tode okkupieren.

CANER Wie kann man die Löcher in unseren Vergangenheiten flicken,
stopfen und vergessen machen.

ADRIENNE Wie zwei Welten verschmelzen.

CANER Die Angriffe auf ihn waren subtiler,
versteckt im Unterschlupf seines Zuhauses.

ADRIENNE Nicht Banden verfolgten ihn. Sein Bruder war es.

SOPHIA Sein Bruder war sein nächtliches Eindringen.

CANER Seinen jungen, kindhaften Körper benutzte er.

ADRIENNE Um damit sich zu befriedigen,
während sein Körper seine Augen für ihn schloss.

SOPHIA Zu taub war er.

CANER Zu massiv von Angst durchtränkt,
um seinen Körper noch sprechen zu lassen.

SOPHIA Wir können beide nichts als Überlebende sein.
Wir können beide nichts denn weiterleben.
Wider die Ängste.

ADRIENNE Ich sehe eine Schar Männer und mein Herz sinkt mir zu Boden.

CANER Ich sehe eine Schar Männer und mein Herz sinkt vor mir auf den
Boden.

SOPHIA Ich höre unerwartete Geräusche, unvorhergesehenes Krachen,
Ärger, männliche Laute.

CANER Ihr Lachen allein scheuert meine Ohren.

SOPHIA Wir sehen Scharen von Männern und schießen sie nieder.

CANER Wir sehen Scharen von weißen Männern und schießen sie einfach
nieder.

ADRIENNE Ich möchte einen Jungen, der weint, weil seine Mutter tot ist und
sein Vater verrückt.

CANER Ich möchte einen Jungen, der weint, weil seine Mutter tot ist und
sein Vater verrückt.

SOPHIA Ich möchte ein Junge sein, der weint, weil seine Mutter tot ist und
sein Vater verrückt. Oder andersherum.

ADRIENNE Es war mir stets darum zu tun, aus einem Gedicht ein Halstuch zu
machen.

CANER Ich wollte mir aus deinem Gesicht, aus deinen Sätzen, aus deiner
Leier ein Halstuch machen.

SOPHIA Aus deinen Küssen, deinen Zuwendungen, deinen
Liebenswürdigkeiten. Aus den Worten, an die ich mich von dir
erinnern kann.

CANER Um mich warmzuhalten, denn sonst war ja nichts mehr da.
Du warst weg.

ADRIENNE Du warst weg, also nicht mehr da und ich dachte, ein Halstuch
könnte da helfen und mir einen ähnlichen Zweck erfüllen wie du.

SOPHIA Also fing ich an, mir eines zu weben aus dem Gedicht oder den
Fetzen, die du bist.

CANER Es sagt, ich möchte endlich lernen zu leben,
endlich lernen zu leben ohne dich.

ADRIENNE Und es sagt, seit ich lebe, bin ich in dich verschossen.

SOPHIA Und es verlangt, dass du mir Augen in den Hinterkopf machst,
die dich verfolgen wenn du gehst.

CANER Und ich folge dir. Die ganze Zeit.

ADRIENNE Bis ins Tanzlokal.

SOPHIA Wie oft habe ich dir gesagt, ich tanze nicht. Ich kann meine Hüften
nicht flüssig machen, geschweige denn meine Füße davon
abhalten, sich zu ver Stolpern.

ADRIENNE Und jedes Mal, wenn ich auf dich zugehe, tanzt du vor mir weg,
mit jemand anderem.

SOPHIA Und jedes Mal, wenn ich dich ansehe, siehst du an mir vorbei in
den Spiegel und mir in den Rücken oder dich selber an.

ADRIENNE Manchmal hasse ich dich dafür, dass du mich liebst.

SOPHIA Dann reibe ich mich an dir und sehe den Albtraum in mir und darin
den Traum.

CANER Sie wollen uns in eine Ritze stecken und uns verschwinden lassen.

ADRIENNE Sie haben Angst davor, dass du mein Herz besitzt und ich es für
dich zerschnitt.

SOPHIA Sie haben Angst, weil wir zu brutal auftreten und zu laut stöhnen.
Sie fürchten unsere Gedanken.
Sie fürchten, wir könnten den Tod längst ausgelöscht haben.

ADRIENNE Sie glauben, ich atme mehr Luft ein als sie alle zusammen und
gebe dir zu allem Überdruß noch etwas davon ab.

SOPHIA Ich schreib' dir nachts um zwei und lass' dich nicht mehr gehen.
Wir bilden uns gemeinsam fort und stellen eine Armee.

CANER Klettere doch mal auf meinen Rücken jetzt!
Ich zünde dich an und du sprengst sie weg!

SOPHIA Fuck me lovely fuck me lovely fuck me lovely!
Wir haben sie alle umgebracht, lovely.

ADRIENNE Wir haben sie alle umgebracht und liegengelassen.
Aus ihren Knochen baue ich mein Haus.
Auch der Typ, der die Schiffe nicht empfängt, ist mitverreckt.

CANER Naja. Was soll ich jetzt sagen?
Was soll ich noch sagen außer dass es mir gefallen hat,
dass du mir ziemlich gut gefallen hast.

SOPHIA Nein, ich möchte nicht, dass du gehst.
Ich zerstampfe die Welt, dass du nicht gehst.
Friss' aus meiner Hand! Lies' aus meiner Hand!

ADRIENNE Lies, was du sowieso schon weißt.
Dass das alles ein Bündel Scheiße war, ist und bleibt.
Lies, was du ja sowieso längst schon weißt!

CANER Seit niemand eine Königin mehr sucht, ist sie wieder da. Klar.
Warum hängt sie Leute auf, warum macht sie Geschichte?
Was ist los mit ihr, verdammt nochmal?

SOPHIA Warum ruft sie als letzte Heterosexuelle schon wieder einen
Notstand aus?

CANER Sie hätte ihre Sexualität lieber gemocht, als sie noch
allgemeingültiger war. Sie sei es leid, sie zu verbergen und mache
sich jetzt ernsthafte Sorgen:
Wohin mit all den ex-privilegierten Heterosexuellen?
Wohin mit ihnen?

SOPHIA Die armen Trudeln!
Schlagen kann man sie nicht, sie sind zu viele.

ADRIENNE Alles, alles setzen sie daran, um sichtbar zu bleiben.

CANER Klettere doch mal auf meinen Rücken jetzt!

SOPHIA Ich hasse es, dass du nicht die ganze Zeit in mir bist.
Was gibt es daran denn nicht zu verstehen?

CANER Ich mache mir jetzt langsam ernsthafte Sorgen.
Was passiert mit all den ex-privilegierten weißen Heterosexuellen?
Wohin mit denen?
Wohin mit all den ex-privilegierten Weißen?

SOPHIA Wohin mit all den ex-privilegierten weißen Rassisten?
Wohin mit uns? Wohin mit dir? Wohin mit mir?

ADRIENNE Ui ui ui! Das nimmt ein böses Ende. Man fühlt das, man sieht das!
Ich hänge mich an deinen Nippel und springe von dort weg.

CANER Ich möchte noch ein letztes Mal auf dir umfallen.

SOPHIA Ich zerstampfe die Welt, dass du bleibst.
Sie wollen uns wieder hinabtreten. HEY!
Fuck me lovely.
Ich erinnere mich jetzt an deinen Namen und dieses Mal
verschwindest du nicht, ok?!

OK?!

ADRIENNE ICH VERSPRECHE DIR DIE WELT WIE SIE WIRKLICH IST!

CANER Alles was in meinem Gehirn noch ist, ist ein kleiner Ort der
meinen Körper dazu bringen kann, einen anderen Körper zu
finden, ihn zu ficken, zu küssen und zu lecken.

SOPHIA Ich drehe meine übliche Runde und finde dich nicht.

CANER Klettere bitte auf meinen Rücken jetzt und ich werde dich nicht
mehr verlieren.

ADRIENNE Ich habe einmal ein Baby gesehen. Es war Haut und Knochen. Es
hat sich nicht bewegt. Es hat nicht geweint. Es lag nur da. Es
wollte meine Brust nicht. Ich rannte weg und fand dich, um dich zu
umarmen.

SOPHIA Baby, bitte wach' jetzt auf! Wachst du jetzt? Ich kann nicht mehr.

CANER Ich wollte mir nur einmal etwas vorstellen,
nicht aber dass es Wirklichkeit wird.

ADRIENNE Ich leg' mich jetzt mal kurz auf dich drauf, wach' bitte auf, ja?!

SOPHIA Bitte wach' auf jetzt und klettere auf mich drauf jetzt.
Wir sind doch ok zusammen, wir sind doch ok.
Bitte bitte bitte bitte bitte!
Wir sind doch ok.
Ich hab' uns nur einmal von Hinten nach Vorn erzählt,
aber niemand hat's gehört!
Ich schwör's dir!
Du musst jetzt nicht rot werden!
Du musst dich jetzt nicht schämen!
Ich hab' uns nur einmal von Hinten nach Vorn erzählt.
Keiner nahm Notiz!
Ehrlich!
Bitte verzeih' mir!

Gib' mir einen Kuss!
Keiner von uns muss gehen.
Wir sind die letzten die noch stehen, die letzten Amerikaner.
Der Rest ging längst nach Hause schon.
Du und ich, wir sind die letzten Amerikaner!
Bitte wach' auf, lovely! Fuck me, lovely!
Bitte wach' auf! Komm' schon.
Ich liebe dich, ich liebe dich zu sehr und bitte bitte wach' auf!
Ich bin nicht verrückt, du bist nicht verrückt.
Ich liebe dich, bitte wach' auf!
Wir sind das perfekte Verbrechen, du und ich.
Schon bevor wir sind, verändern wir den Lauf der Welt wie sie ist.
Bitte wach' auf!
Es tut mir leid!
Bitte wach' auf!